
Erster Theil.

Lese-, Denk- und Sittenbuch.

E i n l e i t u n g.

1. Wilde Menschen.

In einem Lande, welches weit von hier liegt, ist es viel kälter als bei uns. Da gibt es viele große Wälder, und in diesen Wäldern wohnen Bären, Wölfe und andere wilde Thiere. In diesen Wäldern fanden einstmal die Jäger einen Knaben, der schon zehn Jahre alt war, unter den Bären. Er hatte sich, als er noch ganz klein gewesen, in dem großen Walde verlaufen, hatte den Rückweg nicht finden können, und war so unter die Bären gekommen. Die Bären hatten ihm Nichts gethan, sondern hatten ihm Fleisch gebracht von andern Thieren, die sie zerrissen hatten. Das Fleisch war freilich nicht gekocht, aber das Kind hungerte und so gewöhnte es sich bald an das Bärenfutter, und lebte ganz wie ein Bär. Als die Jäger den Knaben fangen wollten, biß er wie ein Hund, kratzte mit seinen großen Nägeln, und als man ihn gefangen hatte, ließ er sich nicht ankleiden, nahm keine menschliche Nahrung, lernte niemals sprechen, und wurde nie ein vernünftiger Mensch, starb auch bald nach seiner Gefangennehmung.

Solcher Beispiele gibt es mehrere. Kleine Kinder kamen in die Wildniß, lebten hernach ganz wie wilde Thiere, lernten niemals sprechen, und konnten sich niemals an menschliche Nahrung, Kleidung und Wohnung gewöhnen. Aber es gibt auch ganze Völker, die nicht, wie wir, in Städten und Dörfern wohnen, keinen Ackerbau treiben, sondern sich bloß von Thieren ernähren, die sie tödten, ja